Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift
1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 28. Juni 1856. Nr. 298.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 27. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die Liquidation hat bereits heute begonnen. Auf die 3pCt. Rente wird ein Report von 60 Centimes bewilligt. Viele Ankäufe, nicht zur Spekulation bestimmt, finden statt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95 gemeldet. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 71, 30, stieg auf 71, 35, sank auf 71, 15, und stieg, als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ pCt. höher, 95⅛, eintrafen, auf 71, 30. Börsenschluß fest zur Notiz. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 71, 25. 4½pCt. Rente 92, 50. Credit-Mob.-Aktien 1567. 3pCt. Spanier 41. 1pCt. Spanier 25⅛. Silberanleihe 89. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 897. Lombardische Eisenb.-Aktien 667.

London, 27. Juni, Nachm. 3 Uhr. — Schluß-Course:

Consols 94⅞. 1pCt. Spanier 25⅜. Mexikaner 22⅞. Sardinier 92. 5pCt. Russen 108½. 4½pCt. Russen 98½.

Wien, 27. Juni, Nachm. 12¾ Uhr. Lebhafter, fester.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 83⅝. 4½pCt. Metalliques 73⅝. Bankaktien 1119. Bank-Int.-Scheine 363. Nordbahn 315. 1854er Loose 108. National-Anleihe 85⅛. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 248¼. Credit-Akt. 381¾. London 10, 02. Hamburg 75. Paris 118¼. Gold 6⅜. Silber 3. Elisabetbahn 110¾. Lombardische Eisenbahn 134. Theißbahn 105½. Centralbahn 106.

Frankfurt a. M., 27. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Oesterreichische Credit-, darmstädter und luxemburger Bank-Aktien zu besseren Preisen. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117⅛. 5pCt. Metalliques 82¼. 4½pCt. Metalliques 72. 1854er Loose 104⅞. Oesterreich. Nation.-Anleihe 83. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 290. Oesterreich. Bank-Antheile 1303. Oesterreichische Credit-Aktien 235½. Oesterr. Elisabetbahn 110⅜.

Hamburg, 27. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Die Börse war mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 107 Br. Oesterreich. Credit-Akt. 198. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Wien 77⅜.

Hamburg, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen stille, Inhaber halten fest auf gestrige Preise. Oel loco 29⅜—½, pro Herbst 29¾. Zink 1500 Ctr. loco und Lieferung 15½.

Liverpool, 27. Juni. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise $\frac{5}{16}$ höher als am vergangenen Freitag.

Telegraphische Nachrichten.

London, 27. Juni. Durch einen unglücklichen Zufall ist das Kleid der Kronprinzessin Viktoria in Brand gerathen. Die Prinzessin hat sich dabei den Arm verbrannt und muß das Zimmer hüten; eine ernstlichere Gefahr ist nicht vorhanden.

Die Antwortsnoten Lord Clarendon's an den Staatssekretär der Vereinigten Staaten, Herrn Marcy, sind heute veröffentlicht worden. (Dr. J.)

Preußen.

Berlin, 27. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Generalmajor a. D. v. Rosenberg, zuletzt Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Grafen Charnacé zu Paris und dem Steuer-Einnehmer und Salz-Faktor Denzer zu Frankenstein den rothen-Adlerorden vierter Klasse zu verleihen. — Der bisher bei der Direktion der Ostbahn zu Bromberg diätarisch beschäftigt gewesene Regierungs-Assessor le Juge ist als Mitglied derselben angestellt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Wirklichen Geheimen Rath v. Humboldt die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen Alexander-Newsky-Ordens, so wie des von des Großherzogs von Oldenburg königliche Hoheit ihm verliehenen Ehren-Groß-Kreuzes mit der goldenen Krone vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu ertheilen.

Berlin, 27. Juni. [Tages-Chronik.] Se. Majestät der König wird, wie wir hören, morgen Früh von Potsdam hier eintreffen und Allerhöchstsich nach Charlottenburg begeben. — Der königl. schwedisch-norwegische Gesandte am hiesigen Hofe, General-Lieutenant v. Mansbach, wird, wie wir hören, heute einen längeren Urlaub antreten; während der Abwesenheit des Gesandten versieht der Chargé d'Affaires Baron v. Wrede die Geschäfte der Gesandtschaft. — Der königl. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kgl. schwedischen Hofe, Kammerherr Graf v. Westphalen ist aus Dresden, der kaiserl. russ. General-Major Weringen von St. Petersburg, und der herzoglich sächsische Schloßhauptmann in Meiningen, Oberst und Kammerherr v. Mauderode von Meiningen hier angekommen.

— Dem katholischen Regierungs- und Schulrath Dompfarrer Kopp zu Minden ist der rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden. — Dem Direktor der thüringischen Eisenbahn, Grafen Keller, ist das Ritterkreuz des sächsischen Albrecht-Ordens verliehen worden.

— Die offizielle „Neue Münchener Ztg." schreibt: „Wie wir hören, wendet sich jetzt der rheinische Schifferstand mit einem Proteste gegen den kölner Brückenbau an die Garanten des wiener Friedens, und zwar zunächst an die Kabinete von Paris, London und Wien. (Wir glauben, daß der wiener Frieden mit dem Brückenbau in Köln nichts zu schaffen hat. D. Red.)

— Die Direktion der nunmehr in Betrieb gesetzten Wasserwerke hat dem königl. Polizei-Präsidium über 1300 Wasserstöcke zur freien Verfügung gestellt, aus denen dasselbe das bei Bränden und für die Straßenreinigung nöthige Wasser zu lassen berechtigt ist. Um nun die Stellen, wo diese Wasserstöcke im Straßenpflaster ausmünden, unter allen Umständen leicht auffinden zu können, sind nunmehr an einzelnen Häusern Täfelchen angebracht, welche auf rothem Grunde oben die laufende, gelbe Nummer des in der Nähe befindlichen Wasserstocks tragen, während eine weiter unten angebrachte Ziffer angiebt, wie viel Fuß derselbe von dem betreffenden Hause abliegt, und der auf der einen oder andern Seite der Tafel horizontal laufende Strich nachweist, ob der Wasserstock von dem Endpunkt dieser Linie links oder rechts zu suchen ist. Dagegen wird auf den Täfelchen mit weißem Grund und blauen Ziffern in ähnlicher Weise die Lage der Verschlüsse bezeichnet, durch welche die Direktion bei erforderlicher Reparatur der Röhren den Lauf des Wassers überhaupt, oder auf den Seitenleitungen nach den Häusern absperren lassen kann.

— Dem gestern bereits mitgetheilten Urtheilsspruch über den Dr. Schmidt — Verurtheilung zu 2½ Jahren Gefängniß und 500 Thlr. Geldbuße — haben wir noch nachzutragen, daß der Gerichtshof beschlossen, ihn sofort zum Kriminal-Arrest bringen zu lassen und die dargebotene Kaution zurückzuweisen. Der Präsident des Gerichtshofes führte als Grund dieses Beschlusses den Wortlaut des § 208 der Kriminal-Ordnung an, der dahin geht: „Diebe, Betrüger und ähnliche Verbrecher werden in der Regel jederzeit verhaftet, andere Verbrecher in der Regel nur, wenn die Strafe, welche sie zu erwarten haben, einjährige Einsperrung übersteigt." Im vorliegenden Falle nun übersteige die Strafe nicht nur eine einjährige Einsperrung, sondern Schmidt sei als untreuer Vormund und falscher Denunziant auch unter die „ähnlichen Verbrecher" zu zählen, welche der citirte Paragraph an die Seite von Dieben und Betrügern stelle. Der Verhaftsbefehl wurde demnach vom Gerichtshof sofort erlassen. (N. P. Z.)

Sanssouci, 27. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin machten gestern gegen Abend zu Dampfschiff vom Neuen Garten aus eine Fahrt nach der Pfauen-Insel und nahmen daselbst den Thee ein. Zu dem Diner in Sanssouci, an welchem Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen Theil nahmen, war auch der eben angekommene Graf Orloff geladen. (St.-Anz.)

Deutschland.

Mainz, 24. Juni. Zur Beglückwünschung des General-Lieutenants v. Bonin sind von Wiesbaden und Bieberich auch sämmtliche Offiziere hierher gekommen, welche unter demselben in Schleswig-Holstein gedient haben. Ein sehr sinnreiches Geschenk ist dem Jubilar seitens der ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziere überreicht worden. Es besteht in einem aus dem Holze des im Jahre 1848 von den Deutschen in Grund gebohrten Schiffes Christian VIII. verfertigten Sockel, auf welchem eine Säule von massivem Silber die erste Kartätschenkugel trägt, welche seitens der Dänen gegen die Deutschen abgeschossen wurde. Ein kunstvoll in Silber gearbeiteter preußischer Adler ruht auf der Kugel. Se. Majestät der König von Preußen übersandte dem Jubilar den rothen Adlerorden erster Klasse in Brillanten, der Prinz von Preußen sein Portrait, sowie das Offizier-Corps der hiesigen königl. preuß. Garnison außer dem schon erwähnten Ehren-Degen die Rangliste in ausgezeichneter kalligraphischer Arbeit. Auch von Darmstadt, Frankfurt und andern benachbarten Garnisonsstädten waren zur heutigen Feier Deputationen hier eingetroffen. Von Darmstadt ist der würdige Jubilar durch ein Beglückwünschungsschreiben des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Dalwigk und ein anderes von dem Kriegsminister und General-Lieutenant Frhrn. v. Schäffer-Bernstein erfreut worden. (Postz.)

Karlsruhe, 25. Juni. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist heute Vormittag zu einem Besuche der großherzoglichen Familie hier eingetroffen und hat Nachmittags die Reise nach Baden fortgesetzt. (Karlsr. Z.)

Gotha, 24. Juni. Gestern ist der hiesige Sonderlandtag durch den Staatsminister v. Seebach vertagt worden; da jedoch mit dem Schlusse dieses Monats das Mandat der Abgeordneten überhaupt zu Ende ist, so wird der Landtag nicht wieder einberufen werden. Vor der Vertagung wurde noch ein Gesetz über die rechtlichen Verhältnisse der Lehnsgüter angenommen.

Kassel, 26. Juni. Heute Morgen um 8¾ und 9¼ Uhr wurden nach einander beide Kammern der Stände durch den Minister des Innern im allerhöchsten Auftrage, in Berücksichtigung der herangekommenen Bade- und Erntezeiten, unter Versicherung höchstlandesherrlicher Huld, auf drei Monate vertagt. (Kass. Z.)

Oldenburg, 24. Juni. Die von diesseitiger Regierung auf der gegenwärtigen 12. General-Konferenz in Zollvereins-Angelegenheiten gestellten besonderen Anträge beschränken sich dem Vernehmen nach im Wesentlichen auf die Zollfreiheit für das seewärts eingehende Bau- und Nutzholz, die Herabsetzung des Zolles für Talg und die Aufhebung der Durchgangs-Abgaben. Daß Anträge, die von irgend einer Seite wiederum auf die Aufhebung, beziehungsweise Herabsetzung der Eisenzölle gerichtet werden sollten, auch die Unterstützung der diesseitigen Regierung finden werden, ist nach deren früheren Erklärungen nicht zu bezweifeln. (Wes. Z.)

Hamburg, 26. Juni. Die feierliche Einführung des bisherigen Propst Krause aus Breslau als Hauptpastor an der hiesigen Nikolaikirche hatte heute Vormittag durch den Senior Dr. Schmaltz in der Hakobikirche stattgefunden. Sowohl Schmaltz's Weiherede als Krause's Antrittspredigt fanden bei den sehr zahlreich versammelten Zuhörern (unter denen sich auch der auf der Durchreise hier anwesende langjährige vertraute Freund Krause's, Rechtsanwalt Ferdinand Fischer aus Breslau befand) lebhaften Anklang. Die Krause'sche Predigt ist bereits heute gedruckt erschienen. Des neu erwählten Pastors Dr. Detmer Schul- und Pensions-Institut ist von 2 tüchtigen Lehrern an der Realschule des Johanneums, den DDr. Gustav Fischer und Harms, wie es heißt, gegen Zahlung einer Summe von 90,000 Mark übernommen worden.

Der Buchdrucker Fr. Menck, Eigenthümer der „Morgenzeitung" (Fremdenliste), der in diesem Blatte die schleswig-holsteinschen Briefe der „Grenzboten" abgedruckt hatte, war von einem Kammerrath Jonas in Kopenhagen, der sich in diesen Briefen prostitutirt fand, von dem hiesigen Niedergerichte belangt worden, welches Herrn Menck, der die Wahrheit des Herrn Jonas nachgesagten Thatsachen nicht zu beweisen im Stande war, zu 600 Mark Schadenersatz und in die Kosten verurtheilte. Jetzt hat auch das Obergericht auf die Appellation des Herrn Menck ihn in die Kosten, und zu einem Schadenersatz von 1600 Mark verurtheilt. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Ein Brief des Kaisers an Hrn. Ponsard, Verfasser des Lustspiels „die Börse", erregt hier ein gewisses Aufsehen. Der Kaiser — so hört man sagen — sei unzufrieden darüber, daß seine jüngsten Ermahnungen hinsichtlich der Betheiligung offizieller Personen an Spekulationen nicht, wie er erwartete, berücksichtigt worden seien. Das Schreiben ist aus St. Cloud vom 15. Juni datirt und lautet nach dem „Constitutionnel" wie folgt:

„Mein Herr! Sie haben nach der ersten Vorstellung der „Börse" sich den Glückwünschen des Publikums und den meinigen entziehen zu müssen geglaubt. Heute bietet die Zusendung Ihres Stückes mir den Anlaß, dieselben an Sie zu richten, und ich thue es sehr gern; denn es hat mich wahrhaft erfreut, Sie die unheilvolle Verirrung des Tages mit dem ganzen Gewicht Ihres Talentes brandmarken und durch den Erguß der edelsten Gesinnungen bekämpfen zu hören. Ich werde Ihr Stück mit dem nämlichen Vergnügen lesen, womit ich es spielen sah. Bleiben Sie beharrlich, mein Herr — Ihr neuer Erfolg ladet Sie dazu ein —, auf dieser Bahn der Moralität, die vielleicht zu selten auf dem Theater betreten wird, und doch der Schriftsteller so würdig ist, die, wie Sie, berufen sind, dort einen schönen Ruf zu hinterlassen. Glauben Sie an meine Gesinnungen."

Der „Moniteur" bringt ein Dekret, das die Divisions-Generale de Salles nnd Mac Mahon, den Bischof von Marseille und den Deputirten de Barral zu Senatoren ernennt und erinnert daran, daß vom 1. Juli an die Stücke von 1 und 2 Liards und die alten Centimen mit dem Kopfe der Freiheit außer gesetzlichen Cours treten und bei Staatskassen nicht mehr angenommen werden. — Der Senat hat seine Kommission für das Regentschaftsgesetz und Hrn. Portalis zum Berichterstatter ernannt.

Die Maires der Städte, die den pariser Tauf-Feierlichkeiten beiwohnten, haben beschlossen, eine Denkmünze zur Feier dieses Tages zu schlagen und sie Louis Napoleon und der Kaiserin als einen neuen Beweis ihrer achtungsvollen Ergebenheit und vollständigen Treue anzubieten. Die Maires, welche im Jahre 1811 der Taufe des Königs von Rom beiwohnten, hatten einen ähnlichen Beschluß gefaßt. — Gestern Mittags fand vor etwa 6000 Anwesenden die große musikalische Feierlichkeit in der noch wie am Tage der Tauf-Feier dekorirt gebliebenen Notre-Dame-Kirche zum Besten der Ueberschwemmten statt. Eine Messe von Nicou Choron wurde von 400 Musikern unter der Leitung des Herrn Dietsch ausgeführt. — Zur selben Stunde fand eine andere Feierlichkeit in einer der ältesten und ärmsten Kirchen von Paris, zu St. Severin statt. Die ganze Arbeiter-Bevölkerung des Stadttheils war in Bewegung und inner- und außerhalb der Kirche versammelt; die Nationalgarde stand unter den Waffen, der Chor, wo man den päpstlichen Thron aufgeschlagen hatte, war erleuchtet, und der Klerus und weißgekleidete Mädchen standen unter dem Portal, um den Legaten des Papstes zu empfangen, welcher diese alte bescheidene Kirche des alten Paris mit seinem Gefolge zu besichtigen kam. Seine Eminenz verweilte besonders lange in der aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts stammenden Kapelle „der unbefleckten Empfängniß."

Die bis heute für die Ueberschwemmten auf der Polizei-Präfektur eingegangenen Beiträge erreichen die Summe von 2,542,809 Francs, jene des „Siècle" betragen 109,254 Francs, die des „Constitutionnel" 186,000 Francs. Der Graf von Chambord hat für sich und seine Schwester 20,000 Francs gezeichnet. Im Ganzen, glaubt man, werden die Unterzeichnungen 5 Millionen nicht übersteigen. Uebrigens lauten die Nachrichten aus den überschwemmten Gegenden Mittel- und Süd-Frankreichs günstiger. Die Loire und die Garonne gehen abermals in ihr Bett zurück. — Zu dem Ungemach, das die Ueberschwemmung in Lyon bereits verursacht hat, gesellt sich noch ein anderes. Der Hälfte der in der Seiden-Industrie beschäftigten Arbeiter fehlt es nämlich an Arbeit in Folge der geringen Ausbeute der diesjährigen Seidenerndte. Die Hoffnung, die man noch auf den Orient bezüglich der Seide gesetzt hatte, ist leider auch getäuscht worden, indem die letzten Nachrichten von dort her nur von einer Mittel-Erndte sprechen. Die häufigen Gewitterstürme hatten der Seidenzucht großen Schaden gethan.

P. C. [Algerien.] Die kaiserlich französische Regierung hat bei Gelegenheit der Berathungen über das Budget von 1857 dem gesetzgebenden Körper Mittheilungen über die Lage Algeriens gemacht, die, einer offiziellen Quelle entsprungen, mehr Gewicht als die Schilderung von Reisenden oder anderen Privatleuten besitzen. Da nach der seit 1852 in Wirksamkeit getretenen Konstitution die Minister nicht unmittelbar, sondern durch von dem Kaiser ernannte Kommissarien mit dem gesetzgebenden Körper in Verbindung treten, so war diesmal zur Vertheidigung der Regierungs-Anträge in Betreff Algeriens der General Daumas ernannt worden, der viele Jahre lang in Nordafrika als Militär und Administrator zugebracht, die Sprache der Eingeborenen erlernt hatte und mit dem ganzen dortigen Leben vertraut geworden war. Der General Daumas hat in seinem Vortrage eine nur summarische, aber umfassende Darstellung von dem Fortschritt und den Bedürfnissen dieser Kolonie geliefert.

Zwölfhundert algerische Stämme erkennen in diesem Augenblicke die Oberherrlichkeit Frankreichs an, von denen sich nur die wenigen, welche sich an den äußersten Grenzen befinden, der Aufsicht und dem Einflusse der militärischen Befehlshaber, welche zugleich an der Spitze der Verwaltung stehen, entziehen können. In Folge der Aufrechthaltung der inneren Ruhe haben Ackerbau, Forstkultur, Pferdezucht große Fortschritte gemacht. Im Jahre 1853 hat die Kolonie dem Mutterlande 1 Million Hektoliter Getreide, 1854 das Doppelte geliefert, und 1855 während der großen Theuerung wesentlich zu deren Linderung beigetragen. Der Handelsverkehr Algeriens mit Frankreich, Ein- und Ausfuhr, betrug jährlich 120 Millionen Franken, und nahm unmittelbar die erste Stelle nach dem Verkehre mit den großen Handelsmächten ein. Auf den Ausstellungen in London und Paris sind die Produkte Algeriens allgemein bemerkt, und den Ausstellern ist, im Vergleiche zu der Bevölkerung der Kolonie, eine große Menge von Ehren-Auszeichnungen zuerkannt worden.

Eine der nothwendigsten Maßregeln war, nach gänzlicher Besiegung der aufrührerischen Stämme, die Gründung größerer Mittelpunkte im Inneren der Landes, um von da aus der Verwaltung mehr Nachdruck zu geben, und die an Wanderungen gewöhnte Bevölkerung, so viel als möglich, an feste Niederlassungen zu gewöhnen. Es hielt dies anfänglich schwer, ist aber zuletzt gelungen. Die Einheimischen wurden durch den in den neu errichteten Ortschaften konzentrirten Handelsverkehr, und durch die Nothwendigkeit, daselbst in vielen Fällen ihr Recht zu suchen, angezogen. Die Reichen fangen

an, sich an feste Wohnsitze und selbst an europäische Einrichtung und Lebensweise zu gewöhnen. Die große Aufgabe der französischen Behörden ist jetzt, in Algerien Dörfer zu methodischer Betreibung des Ackerbaues und der Gärtnerei zu gründen. Der Staat hat der Kolonisirung aus eigenen Mitteln entsagt, hofft aber, daß die Ruhe, deren Algerien genießt, die Fruchtbarkeit des Bodens und die glückliche Lage allmälig eine hinreichende Anzahl Ansiedler herbeiziehen wird. Ein nicht unbedeutender Anfang ist in dieser Beziehung schon gemacht worden. Eine Gesellschaft von Kapitalisten in Genf hatte eine beträchtliche Konzession an Land unter der Bedingung erhalten, innerhalb 10 Jahren 10 Dörfer zu gründen. Es ist von diesem Vereine mehr geleistet worden, als man zu erwarten berechtigt war. Derselbe hat in drei Jahren fünf solcher Niederlassungen hergestellt.

Seide, Tabak, Krapp, Cochenille gedeihen in Algerien trefflich und lassen nichts zu wünschen übrig. Vornehmlich ist es aber der Anbau der Baumwollenstaude und die Behandlung ihres Erzeugnisses, was jetzt die französische Verwaltung beschäftigt, da Frankreich diesen Artikel bisher aus weiter Ferne beziehen mußte. Napoleon III. hat diesem Gegenstande eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Noch vor wenigen Jahren waren kaum 80, jetzt sind 8000 Morgen Landes mit Baumwollenstauden bepflanzt. Das Produkt gehört zu den besten, kann, wegen seiner Verschiedenartigkeit, allen Anforderungen der Industrie genügen, und ist in Paris und London gesucht worden. Es handelt sich dabei nur noch um die Menge, nicht mehr um die Güte, die festgestellt ist. Noch vor kurzer Zeit wußte das französische Publikum von der Ertragsfähigkeit Algeriens so viel wie nichts, und war geneigt, an deren Bedeutung zu zweifeln. Jetzt hat das kaiserliche Kriegsministerium eine permanente Ausstellung der Erzeugnisse dieser Kolonie angeordnet, welche die Augen der Sachverständigen auf sich zieht.

Man hat bei der Eroberung Algeriens große Hoffnungen für die Remonte der leichten französischen Reiterei gehegt, fand sich aber getäuscht. Der vieljährige Krieg hatte die Zahl der Pferde außerordentlich vermindert, auch stellte sich heraus, daß die maurische Pferderace den europäischen Bedürfnissen nicht genüge. Die Regierung hat diesem Mangel rasch abzuhelfen gewußt. Napoleon III. ließ in dem Innern Arabiens eine ansehnliche Menge Hengste ankaufen, von welchen die maurische Race erneuert und veredelt worden ist. Es giebt jetzt in der Kolonie 2207 Zuchthengste, von denen 116 dem Staate angehören, 160 gemeinsames Eigenthum der Stämme sind und 1931 sich im Besitze von Privaten befinden. Es sind jetzt in Algerien 62,000 Zuchtstuten vorhanden. Der rasche Aufschwung der dortigen Pferdezucht hat den Pferdezüchtern in Frankreich vor dieser Konkurrenz Besorgnisse eingeflößt, die aber keinen Grund haben. Algerien muß die Pferde für zehn dort garnisonirende Reiter-Regimenter liefern, und außerdem nimmt die Militär-Administration mehr Pferde als in Europa in Anspruch. Auch ist das maurische Pferd weder für den Dienst bei der schweren Reiterei noch bei der Artillerie zu brauchen.

Man glaubte Algerien im Anfange der Eroberung, indem man nach den Küstengegenden und den Umgebungen der größeren Städte urtheilte, fast ganz entwaldet. Jetzt befindet sich im Gegentheil der Staat im Besitze von zwei Millionen Morgen Forsten, bei denen die europäische Waldzucht eingeführt ist, und die sorgfältig vor den zerstörenden Gewohnheiten der Einheimischen und ihren wandernden Heerden geschützt werden. Die Bewachung und Ausbeutung dieser Forsten ist auf militärischen Fuß organisirt, und ein Corps von Anpflanzern und ein Corps von Scheithauern errichtet worden.

Die Regierung hat angefangen, in Algerien das Dezimalsystem einzuführen, eine Neuerung, die bei der Bevölkerung nur Beifall gefunden hat. Der Verkehr litt daselbst bisher häufig von der Verschiedenheit der Maße und Gewichte, zumal bei der Mannigfaltigkeit der in Algerien vorhandenen Nationalitäten. Eine Menge daraus entstandener Streitigkeiten wird fortan fortfallen.

Ein Haupterforderniß für die Kultur Algeriens ist die Vermehrung und Verbesserung der Straßen, von welchen die einen die größeren Mittelpunkte unter sich, die anderen das Innere mit der Küste zu verbinden bestimmt sind. Seit 1848 sind dafür 15 Mill. Fr. verausgabt worden. Es bedarf aber noch 35 Mill. Fr., um die Kommunikationsmittel auf einen normalmäßigen Standpunkt zu bringen. Man hofft aber große Ergebnisse für den Verkehr, wenn diese Unternehmung beendigt sein wird.

Die französische Eroberung traf das Hafenwesen an der nordafrikanischen Küste in einem Zustande gänzlichen Verfalles an. Algier bedarf eines Kriegs- und eines Handelshafens, von welchen jeder 40 bis 50 Fahrzeuge enthalten soll. Es sind für den Bau bereits 26 Mill. Fr. verausgabt worden. Es werden aber zur Vollendung noch 16 Mill. Fr. gehoren. Zur Ausbesserung der 16 kleineren Häfen, östlich und westlich von Algier, werden aber achtzig Millionen Fr. verwandt werden müssen. Bis jetzt ist nur ein schwacher Anfang dazu gemacht worden, indem das Budget jährlich zu diesem Zweck nur 500,000 Fr. bewilligt. Es wird ein unterseeischer Telegraph zwischen Toulon und Algier angelegt werden. Die Vorarbeiten sind schon beendigt.

Großbritannien.

London, 25. Juni. In der Oberhaus-Sitzung am 24. bringt Lord Derby seine Parlamentseid-Abänderungs-Bill zur 2. Lesung, nachdem Lord Clanricarde ihr seine Opposition verheißen hat, falls sie im Komite nicht abgeändert würde. Lord Derby hebt die Vorzüge seiner Bill hervor; sie erhalte die Christlichkeit des Hauses, und schaffe zugleich die überflüssige, und deshalb wahrhaft irreligiöse Abschwörung des Prätendenten ab, denn man solle den Namen des Herrn nicht eitel anrufen. Der edle Lord äußert sich noch des Breitern darüber, daß das Gerede von der Existenz Stuart'scher Prätendenten völlig unbegründet sei, und scheint sich diese späte Einsicht zu nicht geringem Verdienst anzurechnen, so daß Lord Campbell einige sehr scharfe Worte fallen läßt. Der Abschwörungseid sei ein Skandal und eine Blasphemie gewesen, über die seit Jahren Klage erhoben ward. Mancher Richter stockte bei der Beeidigung und konnte die aberwitzigen Worte kaum über die Lippen bringen. Er hätte gewünscht, die Abschwörungen ganz abgeschafft anstatt modifizirt zu sehen, aber ein plumperes „Machwerk" als die Bill habe es nie gegeben, und er glaube, das andere Haus, welchem sie jetzt als eine von oben ausgegangene neue Maßregel vorgelegt werden muß, werde sich durch nichts abhalten lassen, die Formel „beim wahren Glauben eines Christen" auszustreichen. Die 2. Lesung erfolgte darauf ohne Abstimmung.

In der Mittagssitzung des Unterhauses beantragt Sir F. Kelly die 3. Lesung der Bill über den Vertrag mit dem Nawab von Surat, mit dem Bemerken, das indische Controlamt, d. h. die Regierung habe auf die von Mr. Cardwell gehaltene Rede ihre Ansicht geändert, und nur die ostindische Compagnie sträube sich gegen eine Entscheidung, von der die Ehre des englischen Namens abhänge. (Hört, hört!) Sir J. Hogg beantragt die Verwerfung der Bill und greift die Regierung in einem Ton und mit einem Geberdenspiel an, dessen eben so unparlamentarische wie komische Heftigkeit das Zwerchfell der ehrenwerthen Mitglieder erschüttert. Die Regierung solle sich in den Hals hinein schämen, sie habe ihn im Stich gelassen, und er werde nie mehr auf ihre Versprechen bauen u. s. w. Man habe gut Lachen, aber dort sehe man den Beweis für seine Anklage, dort sitze in einsamer Blüthe (auf Mr. Danby Seymour, den Staatssekretär des Controlamts deutend, der in diesem Augenblick das einzige anwesende Regierungsmitglied war), die „letzte Rose des Sommers" (schallendes Gelächter). Er sucht dann zu zeigen, daß die Bill zwar Meer Jaffir begünstige, aber auf Unkosten der Seitenverwandten des Nawab, denen die Großmuth der Kompagnie bisher 10,000 Pfd. jährlich aus der ursprünglichen Pension von 15,000 Pfd. zukommen ließ, was sie nunmehr nicht thun könne. Er will von dem ungerechten Compromiß nichts hören, und wäscht seine Hände in Unschuld. Mr. Vernon Smith (Präs. des ind. Controlamts) ersucht den ungeberdigen Baronet und Mitglied des Direktoriums der Compagnie, sich nicht für die ganze Compagnie zu halten, und berichtigt sowohl Sir J. Kellys wie Sir James Hoggs Angaben. Das Kontrolamt, erklärt er, glaubt noch jetzt nicht an die absolute Giltigkeit des Vertrages, und möchte die Sache lieber als eine politische denn als eine Rechtsfrage behandeln; allein in der Ueberzeugung, daß die Billigkeit gebiete, mediatisirte indische Größen in großmüthiger Weise zu versorgen, habe er dem Direktorenhof einen Ausgleich vorgeschlagen, und bei einer früheren Gelegenheit sei die Kompagnie selbst dem geneigt gewesen. Nicht so diesmal. Der Regierung bleibe daher nichts übrig, als die Privatbill passiren und ans Oberhaus gehen zu lassen, welches in seiner Eigenschaft als oberstes Appellationsgericht ohne Zweifel zu Recht erkennen werde. Er für sein Theil bleibe der Ansicht, daß den Einkünften des indischen Reichs ein wirksamer Schutz gegen solche Privatbills gebühre. Mr. Butt vertheidigt die Gerechtigkeit des eingeschlagenen Prozeßweges, während Mr. Lowe, Sir W. Willoughby, der Solicitor-General und Mr. Mangles die Sache von vier ganz verschiedenen, aber nichts weniger als verständlichen Gesichtspunkten betrachten. Die 3. Lesung wird dann mit der außerordentlichen Mehrheit von 185 Stimmen (213 gegen 28) genehmigt. Nach 3. Lesung der sardinischen Anleihebill vertagt sich das Haus auf zwei Stunden, allein um sechs Uhr Abends fehlen 2 Mitglieder zur beschlußfähigen Anzahl, und da ein ehrenwerthes Mitglied darauf aufmerksam zu machen beliebt (was durchaus nicht immer geschieht oder geschehen muß), hebt der Sprecher die Sitzung auf.

[Parlamentarische Taktik. — Die Abstimmung in der Judenfrage.] Wie es bei der gestrigen „Auszählung" im Unterhause herging, schildert der „Star" folgendermaßen: Um 10 Minuten nach 6 Uhr befanden sich außer dem Sprecher 38 Mitglieder im Sitzungssaale, so daß einer mehr die beschlußfähige Anzahl vollgemacht hätte. Draußen im Gange standen 20 oder 30 Abgeordnete und guckten durch die Glasthüre, wollten aber nicht nur selbst nicht hineingehen, sondern verwehrten gradezu mit Gewalt auch jedem Andern den Eintritt. Ein Mitglied brach sich kräftig Bahn durch das Gedränge, und hatte schon glücklich die Thüre aufgerissen, als er beim Rockschoß ergriffen und zurück gezerrt wurde. Das Manöver sah sowohl der Sprecher, wie das Häuflein ehrenwerther Herren drin, und Alle platzten schier vor Lachen. Fünf oder sechs andere Mitglieder, die im Sitzungssaale standen, darunter Mr. Hayter, der Regierungs-Beitreiber, waren im rechten Moment hinter den „Stuhl" geschlüpft, wo sie nach der parlamentarischen Etiquette unsichtbar und abwesend sind, so daß sie bei der Zählung nicht mitgerechnet wurden. — Der Grund der Intrigue war nicht etwa das schöne Wetter und die Lust zum Schulschwänzen, wie das Publikum sich oft weismachen läßt, sondern die Thatsache, daß die Tagesordnung eine auf Parlamentsreform abzielende Motion von Major Reed enthielt, nämlich eine Motion auf Ernennung einer k. Kommission, um das bestehende System der öffentlichen Abstimmung bei Parlamentswahlen und des beschränkten Wahlrechts zu untersuchen. Dergleichen Reformversuche sind der Majorität sehr unbequem.

Ein Blick auf die Abstimmungsliste des Oberhauses zeigt, daß die Parteinahme in der Judenfrage außerordentlich lebhaft war. Im Ganzen stimmten 328 Lords, theils persönlich, theils durch Uebertragung, theils durch Abpaarung; 148 erklärten sich für und 180 gegen die Emanzipation. Nach dem „Herald" wäre die Majorität größer ausgefallen, wenn die Abstimmung nicht zu ungewöhnlich früher Stunde stattgefunden hätte. In Folge davon seien 5 Gegner der Bill, der Herzog von Montrose, der Herzog von Manchester, der Marquis Camden, der Earl of Cardigan und Lord Wynford, mit 8 „Propies" (übertragenen Stimmen abwesender Lords) in der Tasche zu spät gekommen. Somit betrage die Majorität eigentlich 45 Stimmen. Großes Lob spendet der „Herald" dem Earl of Harrowby und 10 andern Lords, die, obgleich feste Whigs, doch dem Christenthum die Ehre gegeben und gegen die Judenzulassung gestimmt hätten. In dem Umstande dagegen, daß sämmtliche römisch-katholische Pairs mit der Minorität gingen, erblickt der „Herald" einen neuen Beweis von der Perfidie der Papisten. Sie seien für die Juden-Emanzipation nicht aus Ueberzeugung — denn sonst müßten sie dieselbe auch in Rom und Oesterreich wollen — sondern weil sie darin ein Mittel sähen, die Staatskirche zu schwächen und den Protestantismus in den Geruch der Ungläubigkeit zu bringen.

Zur Berichtigung unserer gestrigen Notiz diene, daß 4 Bischöfe zu Gunsten der Judenbill gestimmt und 3 zu ihren Gunsten abgepaart haben. Gegen die Bill stimmten 5 Bischöfe persönlich, 8 durch Uebertragung, während 2 gegen sie abpaarten. Ungerechnet ist hierbei das Votum des Erzbischofs von Canterbury, der in Person gegen die Emanzipation stimmte.

Die rechtsgelehrten Lords waren ohne Ausnahme für die Bill.

Betreffs der englisch-italienischen Legion wird der „Morning-Post" aus Malta vom 18. Juni folgendes geschrieben: „Die Behörden haben hier die Weisung erhalten, die nöthigen Vorbereitungen zur Auflösung der Legion zu treffen. Dabei wird die größte Schwierigkeit darin bestehen, was, namentlich bei den jetzigen bedrohlichen Zuständen, in Italien mit einem so namhaften Korps anzufangen sei. Ich bin in der Lage, aus offizieller Quelle mitzutheilen, daß blos 1700 Mann, und zwar nur Piemontesen, nach Piemont geschickt werden sollen, wobei man die Vorsicht gebrauchen wird, immer nur 500 Mann in einer Woche daselbst ans Land zu setzen; die anderen werden nach Genua gehen (ist Genua nicht Sardinien?), wo sie von der revolutionären Partei angeworben sind, deren Agenten längst in Malta thätig waren und die Legionäre mit Geld versehen hatten. Sie machen auch aus ihren Plänen kein Geheimniß, sondern erklären vielmehr öffentlich, daß die Anstalten zu revolutionären Bewegungen im Piemontesischen vortrefflich von statten gehen, und daß die Deutschen (welche? und wo?) diesen Vorbereitungen Vorschub leisten, wenn sie dieselben auch nicht offen unterstützen. Mazzinis Agenten, die in Malta sind, versichern, in Neapel sei Alles für eine große Bewegung vorbereitet. Unter den Leuten herrscht wegen der Auflösung der Legion allgemeine Enttäuschung. Sie hatten gehofft, gemeinschaftlich für ihre Sache auftreten zu können, und hängen überdies mit dankbaren Gefühlen an ihrem Kommandanten, Oberst Burnaby, der sich bei den letzten Ruhestörungen so gemessen benommen hatte."

Niederlande.

Amsterdam, 25. Juni. Die „Staats-Courant" theilt heute die Antwort mit, die der Minister des Auswärtigen in Folge der an die niederländische Regierung von Seiten der Mächte, deren Vertreter am 16. April zu Paris die bekannte Erklärung bezüglich der Ausübung des Seerechts in Kriegszeiten unterzeichneten, ergangenen Aufforderung zum Beitritt unterm 7. Juni den betreffenden hiesigen Gesandtschaften zustellen ließ. Der Minister versichert darin, daß die niederländische Regierung mit vollster Befriedigung die ihr gemachte Mittheilung empfangen habe, da sie, obgleich Niederland den in der Erklärung ausgesprochenen Grundsätzen stets gehuldigt habe, doch die hohe Wichtigkeit der ihnen jetzt durch die pariser Konferenz gewordenen Anerkennung sehr wohl zu würdigen wisse. Er beeile sich daher, auf Befehl und im Namen seines Monarchen den Beitritt Niederlands zu besagter Erklärung hiermit anzuzeigen, indem er zugleich die Hoffnung ausspreche, daß die Annahme der darin aufgestellten Grundsätze eine allgemeine werden und ihre Handhabung stets unverbrüchlich stattfinden möge.

Italien.

Turin, 25. Juni. Laut der italienischen Korrespondenz ist der österreichische General Crenneville bereit, Parma am 27. zu verlassen, und daß die Herzogin-Regentin, welche ihr Ministerium zu behalten entschlossen ist, den Belagerungszustand am Geburtstage des Herzogs Robert aufheben wolle.

Rom, 19. Juni. Von den zur oberrheinischen Kirchenprovinz (so nennt die römische Kurie Würtemberg, Baden, Hessen-Kassel, Hessen-Darmstadt, Nassau und Frankfurt) gehörigen deutschen Staaten, welche am 11. April 1827 mit dem Papst ein Konkordat abschlossen, hat nun auch die königlich würtembergische Regierung das Bedürfniß neuer Verständigungen in der außerordentlichen Mission des Freiherrn v. Ow anerkannt. Derselbe kam, von einem Sekretär und dem Kaplan Dannecker begleitet, hier an und wurde gestern vom Papste in einer Audienz empfangen. Sein hiesiger Aufenthalt dürfte von längerer Dauer sein, da es sich, wie mir versichert wird, um wesentliche Abänderungen in der das letzte Konkordat konstituirenden Bulle „Ad dominici gregis custodiam" handelt. — Mit einem Verwandten des französischen Premier hat andererseits Baron v. Werner aus Wien Besprechungen im Vatikan, welche die Reformen unserer Landes-Administration zum Gegenstande haben. Ich höre, ihre Bemühungen haben Fortgang.

— Man schreibt dem „Risorgimento" aus Rom: In Rom wurde eine Subskription zu dem Behufe eröffnet, um zu Ehren des Grafen Cavour eine Medaille prägen zu lassen und sie ihm als Zeichen der Dankbarkeit der Römer für die würdige und energische Weise zu verehren, mit welcher er die italienische Sache am pariser Kongresse vertrat. Diese Subskription war bald gedeckt, und auf der Unterzeichnungsliste figurirt ein großer Theil des römischen Adels. Eine Deputation von Unterzeichnern begab sich zum sardinischen Geschäftsträger in Rom, um ihn zu bitten, die Medaille und die Begleitungs-Adresse dem Grafen Cavour zu übermitteln. Marchese Migliorati nahm die Deputation aufs zuvorkommendste auf, dankte ihr im Namen des Grafen Cavour und versprach, ihm dieses kostbare Geschenk zukommen zu lassen. Die Adresse lautet:

Excellenz! Als Sardinien, einen Vertrag unterzeichnend, durch Ihre Vorsorge in die westliche Allianz eintrat, waren wir vollkommen überzeugt, daß dieser kühne Schritt durch wichtige Rücksichten bedingt sei, und hofften, daß er Italien nützlich sein werde, denn wir wissen, daß Sie Italien lieben. — Mit Unruhe folgten wir der piemontesischen Armee in der Krim, und als, wie Tapfere kämpfend, die piemontesischen Soldaten, in Mitte der Fremden, die italienische Fahne mit Ruhm bedeckten, zitterte unser Herz vor Freude, und wir waren stolz über die diesen Tapferen zu Theil gewordenen Ehren, weil es Italiener sind. Als Sie sodann, auf Grund eines um den Preis des geflossenen Blutes erworbenen Rechts, unter Jenen saßen, welche über das Geschick Europas entschieden, da wußten Sie nicht Piemont allein, sondern die ganze Nation würdig zu vertreten; zum erstenmale ließen Sie in einem Kongresse der Mächte den heiligen Namen Italiens hören und sprachen laut zu Gunsten der mit Füßen getretenen Rechte. Rom, welches Vertrauen in die Initiative Piemonts zur Regeneration Italiens hat, ruft dem Streben des gemeinschaftlichen Vaterlandes Beifall zu, es fühlt sich des Anspruchs auf die weltliche (Civil-) Regierung würdig, welche durch Charakter, Genie und aus politischen Gründen der ganzen Nation gebührt, es wünscht, daß die von der Diplomatie bezeichneten Mittel die Erfüllung des Wunsches aller Italiener beschleunigen mögen. Zum dauernden Andenken dieses ruhmreichen Ereignisses überschickt Rom Ihnen eine Medaille, um der Nachwelt ihr energisches Werk zu verewigen. Nehmen Sie dieselbe nicht als einen Ihren Verdiensten entsprechenden Preis, sondern als ein Pfand unserer Dankbarkeit auf.

Rom, den 13. Juni 1856. Die Römer.

Die große goldene Medaille zeigt auf der einen Seite das Bildniß des Grafen Cavour, auf der andern die Inschrift: „Für die im pariser Kongresse d. J. 1856 ergriffene Vertheidigung der unterdrückten italienischen Völkerschaften das dankbare Rom."

Berliner Börse vom 27. Juni 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	100¾ B.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	101½ bz.
dito 1853	4	96¼ B.
dito 1854	4½	101½ bz.
dito 1855	4½	101½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86¼ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	153¼ G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	112¾ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 bz., 3½ % — —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	95¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	93¼ bz.
Pfandbr. Posensche	4	99½ B.
Pfandbr. dito	3½	89 B.
Pfandbr. Schlesische	3½	88½ B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	95 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	93 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	95 B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95¼ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	95 B.
Rentenbriefe Schlesische	4	93½ bz.
Preuss. Bank-Anth.	4	132½ G.
Discont.-Comm.-Anth.	4	145 à 144½ à ¾ bz. u. B.
Minerva	5	101¼ etw. bz. u. B.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110¾ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3	91 B.
Aachen-Mastrichter	4	62 à 61½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	80 bz.
Bergisch-Märkische	4	89¾ B.
dito Prior.	5	102½ B.
dito *II. Em.*	5	101¾ B.
Berlin-Anhalter	4	170¼ bz.
dito Prior.	4	93¾ bz.
Berlin-Hamburger	4	107 B.
dito Prior.	4½	101¾ bz.
dito *II. Em.*	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	125 bz. u. B.
dito Prior. *A. B.*	4	92½ bez.
dito *Lit. C.*	4½	100¼ bz.
dito *Lit. D.*	4½	100 bz.
Berlin-Stettiner	4	165 à 166½ bz.
dito Prior.	4½	100½ G.
Breslau-Freiburger	4	179¼ à 179 bz.
dito neue	4	168¼ G.
Köln-Mindener	3½	161½ bz.
dito Prior.	4½	101 bz.
dito *II. Em.*	5	103 bz.
dito *II. Em.*	4	91 bz.
dito *III. Em.*	4	90¾ bz.
dito *IV. Em.*	4	91 bz.
Düsseldorf-Elberfeld	4	145 G.
Franz. St.-Eisenbahn	5	166 à 166½ bz.
dito Prior.	3	292 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	152 bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	202½ etw. bz. u. B.
Magdeburg-Wittenb.	4	49 B.
Mainz-Ludwigshafen	4	116 bz.
Mecklenburger	4	59½ à 60½ à 59¾ bz.
Münster-Hammer	4	94¾ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93½ B.
dito Prior.	4	93½ bz.
dito Pr. *Ser. I. II.*	4	93½ bz.
dito Pr. *Ser. III.*	4	93 G.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	95 bz
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	62¼ B., 62 G.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	213½ B.
dito *B.*	3½	180½ bz.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	81½ bz.
dito Prior. *D.*	4	90¾ bz.
dito Prior. *E.*	3½	79 B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	69 B.
dito Prior. *I.*	5	101 G.
dito Prior. *II.*	5	100 G.
Rheinische	4	116½ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	91 B.
dito v. St. gar.	3½	84 bz.
Ruhrort-Crefelder	3½	93 B.
dito Prior *I.*	4½	— — —
dito Prior. *II.*	4	— — —
Stargard-Posener	3½	96½ bz. u. B.
dito Prior.	4	91 bz.
dito Prior.	4½	100 B.
Thüringer	4	124 à 125 bz.
dito Prior.	4½	101 G.
dito *III. Em.*	4½	101 B.
Wilhelms-Bahn	4	217 bz.
dito neue	4	193½ bz. u. B.
dito Prior.	4	90½ bz.

Ausländische Fonds.

Braunschw. Bank-Act.	4	153½ B.
Weimarische dito	4	134½ bz.
Darmstädter dito	4	163¾ à 164½ bz.
Oesterr. Metall.	5	84½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	108 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	86¼ u. ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108 B.
dito 5. Anleihe	5	99¾ bz. u. G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	83¾ bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito *III. Em.*	4	94 bz.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	87¾ bz.
dito à 300 Fl.	5	95¼ G.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39¾ B.
Baden 35 Fl.	—	27½ B.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	70 bez. u. G.

Die Börse war mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt und die Course der meisten Eisenbahn-Aktien niedriger, besonders von Magdeburg-Halberstädter und Oberschlesischen Lit. A. u. B., dagegen Thüringer u. Stettiner Stamm-Aktien beliebt und letztere merklich höher.

Stettin, 27. Juni. Weizen flau, loco 87—90 Pfd. gelber 108 Thlr. bez., 84—90 Pfd. gelber 105 Thlr. bez., 88—89 Pfd. pro Juni-Juli 109 Thlr. Br. Roggen besonders für loco und nahe Lieferung stark weichend, loco pro 82 Pfd. 77½—77 Thlr. bez., leichterer 76 Thlr. bez., 82 Pfd. pro Juni 78—77—76—75½—75 Thlr. bez. und Gd., pro Juni-Juli 70—69—68½—68 Thlr. bez., pro Juli-August 62½ Thlr. bez., pro August-September 61 Thlr. Br., pro September-Oktober 59 Thlr. bez. und Br. Gerste flau, loco nach Qualität 61½—60½ Thlr. pro 75 Pfd. bez. Hafer flau, loco 36—35½ Thlr. pro 52 Pfd. bez., eine Anmeldung 50—52 Pfd. mit 35 Thlr. bez. Erbsen loco kleine Koch- 78 Thlr bez., 80 Thlr. Br. Rüböl Anfangs fest, schließt etwas matter, für loco 16⅓ Thlr. bez., pro Juli-August 16½ Thlr. bez., pro September-Oktober 16½—16 5/12 Thlr. bez. und Br. Spiritus matt, loco ohne Faß 10⅛—¼ pCt. bez., pro Juni 10⅝ pCt. Br., 10½ pCt. Gd., pro Juni-Juli 10⅝ pCt. Gd., 10½ pCt. Br., pro Juli-August 10⅝ pCt. Br., 10¾ pCt. Gd., pro August-September 10¾ pCt. Br., pro September-Oktober 11⅛ pCt. Br., pro Oktober-November 11½ pCt. Br., 11¼ pCt. Gd.

≌ **Breslau**, 28. Juni. [Produktenmarkt.] Sehr flauer Getreidemarkt, viel offerirt, keine Kauflust. Aus dem Gebirge einige Käufer für feine Mahlgerste, welche fehlt, anwesend.

Weizen, weißer bester 145—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ord. 110—120—125 Sgr., gelber bester 135—140—145 Sgr., guter 115 bis 130 Sgr., mittl. und ord. 95—100—110 Sgr., Brennerweizen 65—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 110—113 Sgr., 86pfd. 106 bis 109 Sgr., 85pfd. 104-107 Sgr., 84pfd. 102—103 Sgr., 83—82pfd. 99 bis 101 Sgr. nach Qual. — Gerste 75—80—83 Sgr. — Hafer 42—47—50 Sgr. — Erbsen 100—110 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.